

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Belegpreis: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 18 3/4 Postfr. Geb. 1.27, 00 3/4 Zustellungsgeb.; d. Bg. 1.40 einchl. 20 3/4 Austrägergeb.; Einzelk. 10 3/4. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt d. Betreibers. befehlt kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 226

Altensteig, Montag, den 28. September 1936

52. Jahrgang

### Sowjetrussischer Angriff auf das engl. Pfund

#### Auch der Schweizer Franken um 30 Prozent abgewertet — Holland erläßt Goldausfuerverbot

Washington, 27. Sept. Finanzminister Morgenthau teilte in einer Sonderpressekonferenz mit, daß die Sowjetrussische Staatsbank nach dem Abschluß des Abwertungsabkommens zwischen den Vereinigten Staaten, England und Frankreich eine Million Pfund Sterling auf den Markt warf, um die Währungsstabilisierung zu verhindern. Der Erfolg dieses Vorgehens sei der Pfundkurs von 302 auf 491 im Verhältnis zum Dollar gefallen.

Morgenthau erklärte weiter, daß er den Stabilisierungsfonds der Vereinigten Staaten dazu benutzt habe, um die von Sowjetrußland auf den Markt geworfenen Goldpfunde aufzukaufen und so ein weiteres Absinken des Pfundes zu verhindern. Der Finanzminister stellte fest, daß das Sowjetrussische Vorgehen der einzige Fall sei, wo eine Regierung, eine Seite oder eine Einzelperson versucht habe, auf künstlichem Wege den ausländischen Geldmarkt in den Vereinigten Staaten zu beeinflussen. Er hoffe, daß dies nicht wieder vorkomme und daß kein Land mehr den Versuch machen werde, unangehörige Valutavorteile zu erlangen, um hierdurch die Beziehungen nach stabilen Wirtschaftsverhältnissen zu verhindern.

In einer zweiten, unmittelbar nach der ersten Besprechung einberufenen Pressekonferenz konnte Finanzminister Morgenthau noch feststellen, daß er den Stabilisierungsfonds bis zum Ausreizen benutzen werde, um Franc, Dollar und Pfund zu stabilisieren. Staatssekretär Hull sprach die Überzeugung aus, daß die angestrebte Stabilisierung die grundlegende Erhaltung der amerikanischen Wirtschaft sichern werde.

### Erklärung Blums zur Franc-Abwertung

Paris, 27. Sept. Ministerpräsident Blum gab am Samstag den Vertretern der Presse eine Erklärung ab. Er betonte, daß er die Presse an Stelle des Finanzministers empfangen, der sich ein wenig erhole. Die gleichzeitige Veröffentlichung in London, Washington und Paris des gleichen Schriftstückes sei ein beachtliches Ereignis. Zum erstenmal in der Geschichte der drei Großmächte hätten diese der öffentlichen Weltmeinung durch ein öffentliches Schriftstück von ihrem Willen Kenntnis gegeben, gemeinsam sich für die Wiederherstellung normaler Wirtschaftsbeziehungen in der Welt einzusetzen, um zur wirtschaftlichen Befriedigung zu gelangen, die die Voraussetzung für die politische Befriedigung sei. Diesen Sinn hätten die Verfasser der Erklärung ihr selbst gegeben.

Es treffe nicht zu, daß die Währungsreform Frankreich, England und Amerika aufgezwungen worden sei. Die ersten Verhandlungen zwischen den drei Mächten lägen sehr weit zurück und die erste Fühlungnahme habe im Juni d. J. stattgefunden. Von Anfang bis Ende seien die Verhandlungen in freundschaftlichem Geiste geführt worden.

Blum ging dann auf die Währungsreform als solche ein. Die Schwierigkeit der Aufgabe liege darin, zwei wenn nicht gegenläufige, so doch verschiedene Ziele in Einklang zu bringen. Man dürfe die technische Auswirkung einer Währungsangleichung, in erster Linie also die Kapitalrückkehr nach Frankreich, nicht hindern. Andererseits aber sei der Wunsch selbstverständlich, gewisse Ergebnisse der Spekulation zu verhindern. Außerdem habe man die zweite Frage nicht aus den Augen verlieren wollen. Er — Blum — sei überzeugt, daß durch die Währungsangleichung die Herstellungskosten verringert werden könnten und daß durch die Kapitalrückkehr eine Senkung des Zinsfußes möglich sei werde. Er sehe keinen Grund dafür, daß die Währungsangleichung der Regierung das Anziehen der Einzelpreise zur Folge haben müßte. Trotz alles berechtigten Optimismus in dieser Richtung bezeichnete der Ministerpräsident gewisse vorbeugende Schutzmaßnahmen zugunsten des Verbrauchers als zweckmäßig.

#### Die erste Folge der Franc-Abwertung

Paris, 27. Sept. Am Samstag nachmittag setzte in Paris ein Ansturm auf Sachwerte ein. Alle Geschäfte waren überfüllt; stellenweise konnten die Verkäufer dem Andrang der Kunden kaum nachkommen. Die Warenhäuser gaben bekannt, daß sie trotz der Abwertung keine Preisserhöhung vornehmen würden.

Auf den großen Boulevards war eine lange Reihe von Kraftfahrzeugen, dicht besetzt mit lachenden und singenden jungen Leuten. Die Insassen schwenkten gelbe Fahnen und riefen: „zahlreichen Fahrgängern zu. Freut euch der Zukunft, umarmt euch. Man hat uns betrogen!“ Es handelte sich offensichtlich um eine Kundgebung rechtsstehender Kreise gegen die Abwertungsmaßnahmen der Regierung.

#### „Einer der schlimmsten Zusammenbrüche der parlamentarischen Geschichte“

Paris, 27. Sept. Die Franc-Abwertung bildet in Paris ganz allgemein das Tagesgespräch. Das in der Bevölkerung verbreitete Gerücht, daß die Banken jederzeit geschlossen werden würden, wird vom Finanzministerium als unrichtig bezeichnet. Dagegen trifft es zu, daß Beamte der Devisenabteilung im Finanzministerium in den Großbanken bereits Nachforschungen nach Devisenguthaben anstellen.

Das allgemeine Urteil, soweit man von einem solchen überhaupt sprechen kann, läßt sich auf folgende Formel bringen: Der Erfolg der Abwertung ist noch in keiner Weise sichergestellt. Selbst ausgesprochene Anhänger der Abwertung weisen darauf hin, daß diese Maßnahme, um wirksam zu sein, eigentlich viel früher hätte durchgeführt werden müssen.

Der frühere Ministerpräsident Lalande, ein Fachmann in Finanz- und währungstechnischen Fragen, verurteilt die Abwertung und sagt ihren sicheren Mißerfolg voraus.

Die „Liberté“ läßt Sturm gegen die Volksfront, die die Abwertung einer energischen Herstellung der Ordnung vorziehe. Frankreich lasse jetzt nach seiner Politik auch keine Wirtschaft vom Ausland ins Schlepptau nehmen. Die Abwertung des Francs sei in aller Stille entgegen allen Versprechungen der Regierung vorbereitet worden zum Schaden der großen Masse der Sparrer, der Ruhegehaltsempfänger und der ehemaligen Frontkämpfer. Das Parlament werde am Montag einen der schlimmsten Zusammenbrüche der parlamentarischen Geschichte abzurufen haben.

Das „Journal des Débats“ schreibt, die Regierung habe das Gegenteil von dem getan, was notwendig war. Sie habe sich so aus der Klemme zu ziehen, in die sie sich und damit die Franzosen begeben habe. Sechs Monate Vorkriegs-Regierung hätten das Ergebnis zehnjähriger Arbeit zur Erhaltung der Währung vernichtet. Das Parlament stehe vor einer außerordentlich ernsten Frage.

### Die Schweiz wertet ab

Bern, 27. Sept. Der Schweizerische Bundesrat hielt am Samstag eine vierstündige Sitzung ab, in der er sich eingehend mit der finanziellen Lage befaßte, wie sie durch die neuerliche Abwertung des französischen Francs entstanden ist. Nach Schluß der Sitzung wurde folgende offizielle Mitteilung ausgegeben:

Nach Kenntnisnahme des Beschlusses der französischen Regierung, den Franc um ungefähr 30 Prozent abzuwerten, hält der Bundesrat dafür, daß das Interesse der nationalen Wirtschaft auch die Schweiz zwingt, ihre Valuta den führenden Weltvaluten anzunähern. Er wird am Montag den eidgenössischen Räten seine Anträge unterbreiten. Die Börsen werden an diesem Tage sowie am Dienstag geschlossen sein.

#### Bestürzung in der Schweiz

Solel, 27. Sept. Die Mitteilung des Bundesrates wurde in Solel am Samstag abend durch Extrablätter bekanntgegeben, in denen es heißt, daß der Beschluß der Regierung nur mit größter Bestürzung entgegengenommen werden könne.

Viele Zeitungen fügen die „Soleler Nachrichten“ die Bemerkung hinzu, daß die kritische Lage, in die der französische Franc durch die unumgängliche Wirtschaftspolitik der Volksfront-Regierung hineingeraten sei, in der Schweiz bekannt war. Dies wäre jedoch kein Grund gewesen, an der Festigkeit der Schweizer Währung zu zweifeln. Die Schweizerische Nationalbank sei Goldbarren gegenüber gerüstet gewesen. Die Gefahr einer Währungsabwertung habe in den letzten Jahren wesentlich näher gelegen als jetzt. Daß es schließlich anders gekommen sei, dürfte auf die Auswirkung der französischen Vorstellungen in der Schweiz zurückzuführen sein. Nachdem jetzt der folgenschwere Entschluß gefallen sei, sei es mehr als je notwendig, daß in Bern mit fester Hand regiert werde. Ohne diese feste Hand könne sich der Beschluß in ganz verhängnisvoller Weise auswirken.

Die „Nationszeitung“ bezeichnet die zwei Stunden nach der optimistischen und beruhigenden bundesrätlichen Verlautbarung ausgegebene Nachricht über den Abwertungsbeschluß für den Schweizer Franc als sensationell. Man müsse sich die Frage stellen, was zu diesem überraschenden Beschluß geführt habe. Eine Abwertung werde für die Schweiz und ihre Bevölkerung schwerwiegende Folgen mit sich bringen.

### Die Schweiz beschließt endgültig, den Franken um 30 Prozent abzuwerten — Preisserhöhung verboten

Bern, 27. Sept. Der Bundesrat genehmigte am Sonntagabend zwei Bundesratsbeschlüsse über Währungsmaßnahmen

und über außerordentliche Maßnahmen betreffend die Kosten der Lebenshaltung. Die wesentliche Bestimmung des ersten Beschlusses betreffend Währungsmaßnahmen lautet:

„Die Schweizerische Nationalbank ist angewiesen, den Goldwert des Franken zwischen 100 und 215 Milligramm Feingold zu halten. Dies entspricht einer Abwertung des Franken im Mittel von 30 Prozent.“

In Anwendung des zweiten Beschlusses über außerordentliche Maßnahmen betreffend die Kosten der Lebenshaltung hat das Volkswirtschaftsdepartement am Sonntag eine Verordnung erlassen, deren Hauptbestimmung besagt:

„Zum 28. September 1936 an ist es untersagt, die Groß- und Detailpreise jeder Art von Waren, die Tarife der Hotels, die Tarife für Gas und Elektrizität, die Tarife für Honorare sowie die Miet- und Pachtzinsen ohne Genehmigung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements oder der von ihm bezeichneten Organe zu erhöhen.“

Die Schweizerische Öffentlichkeit und auch die Presse nehmen die Bundesratsbeschlüsse mit Ruhe auf. Die Hauptorganisation der Arbeiterschaft, der Schweizerische Gewerkschaftsbund, erklärt die Abwertung als eine unumgängliche Maßnahme und als Ausgangspunkt für eine gesunde Wirtschaftspolitik.

### Auch Holland will abwerten

#### Goldausfuhr verboten

Den Haag, 27. Sept. Die niederländische Regierung veröffentlichte am Sonntag folgende amtliche Mitteilung:

Nachdem die Regierung nach den angekündigten Währungsmaßnahmen in Frankreich ihre Absicht bekanntgegeben hatte, ihre eigene Währungspolitik unverändert fortzusetzen, hat der seitdem gefaßte Beschluß der Schweizerischen Regierung die niederländische Regierung gezwungen, ihre Haltung erneut zu überprüfen. Nachdem nunmehr die Niederlande das einzige Land der Welt geworden ist, das seine Goldparität unverändert gelassen hat und dadurch in kürzester Frist den Druck auf die Weltwirtschaft und auf seinen Goldvorrat zu fühlen haben wird, kann die Möglichkeit, die heutige Währungspolitik aufrecht zu erhalten, nicht länger als noch vorhanden angesehen werden.

Um zu verhindern, daß man schließlich gezwungen werden würde, den Goldstandard preiszugeben, und zwar nach einer nicht zu verantwortenden Schwächung des Goldvorrats der Niederländischen Bank, hat die Regierung in voller Übereinstimmung mit der Ansicht der Niederländischen Bank beschlossen, vom 27. September ab die Ausfuhr von Gold zu verbieten, falls diese Ausfuhr nicht gedeckt ist durch ein authentisches Zertifikat der Niederländischen Bank.

#### Die letzte Goldsendung aus Holland

Amsterdam, 27. Sept. Die letzte Goldsendung aus Holland verließ am Samstag im Mitternacht, unmittelbar vor Erlass des Goldembargos, den Amsterdamer Flughafen Schiphol. Die Sendung im Umfange von 1700 Kg. Gold wurde durch ein Flugzeug der Deutschen Luftwaffe nach London gebracht.

### Stafen und die Abwertung des Franc

Rom, 27. Sept. Die Abwertung des französischen Francs wird in den italienischen Bankkreisen und in den zuständigen Ministerien sehr ruhig aufgenommen. Man betont, daß man mit dieser Maßnahme mehr oder weniger gerechnet hatte, wenn sie auch vielleicht etwas früher als vorausgesehen getroffen worden sei. Bei den zuständigen Ministerien werden, wie ferner verlautet, Maßnahmen erwogen, um auf die neue Lage vorbereitet zu sein. Einschneidende Beschlüsse können jedoch nicht bevor.

#### Währungsabkommen

#### ohne Einfluß auf die Handelsverträge

Washington, 28. Sept. Zu dem Währungsabkommen gab Finanzminister Morgenthau weitere Erklärungen ab und versicherte, daß Handelsverträge davon nicht betroffen werden. Eine Änderung des Dollarstandes werde nicht eintreten. Die Regierung werde sich mit allen Mitteln für den weiteren Aufstieg der heimischen Wirtschaft einsetzen. In dieser Verbindung werde man Präsident Roosevelt vorschlagen, den Stabilisierungsfonds von zwei Milliarden Dollar, der im Januar abläufe, weiter zu führen. Dies sei wohl die beste Versicherung, die die Vereinigten Staaten gegen nachteilige Rückwirkungen aus Währungs- oder Wirtschaftsverhältnissen anderer Länder hätten.



# Die deutsche Währung wird unter keinen Umständen abgewertet!

## Staatssekretär Reinhardt über die Finanzpolitik des Dritten Reiches

Königsplatz, 27. Sept. Auf einer Führertagung der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg gab am Sonntag Staatssekretär A. Reinhardt in einem Vortrag tiefen Einblick in die Finanzpolitik des Dritten Reiches und zeigte dabei die hohen Pflichten auf, die jeder einzelne bis zum restlosen Gelingen der vom Führer gestellten Aufgaben zu erfüllen hat.

Eine der ersten großen Aufgaben, so führte er aus, die die Führer gestellt hatte, war die Verminderung der Arbeitslosigkeit, sie war die elementare Voraussetzung zur Gesundung der Wirtschaft, zur Festigung der Volksgemeinschaft und schließlich die ideale und materielle Voraussetzung einer starken Wehrmacht.

Staatssekretär Reinhardt ging dann auf die einzelnen Abschnitte des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit ein, das nicht nur der Wirtschaft einen ruckartigen Aufschwung gab, sondern auch durch verschiedene Maßnahmen einen sozialen Ausgleich für die Minderbemittelten brachte. „Schon heute ist die Erfüllung des ersten Vierjahresplanes des Führers Wirklichkeit geworden, mit der man erst eigentlich im Frühjahr 1937 rechnete. Heute haben wir nur noch rein statistisch 1 Million Arbeitslose, von denen allerdings 500 000 nur zeitweilig ohne Beschäftigung und im freien Spiel des Kräfteaustausches zur Deckung geradezu notwendig sind. In verschiedenen gelagerten Berufen hat Deutschland sogar schon einen fühlbaren Mangel an Arbeitskräften. Die anderen 500 000 sind Kräfte, die man eigentlich als nicht mehr voll einsetzbar ansehen kann. Man kann also heute praktisch in Deutschland kaum noch von einer Arbeitslosigkeit sprechen, da man mit einem gewissen Prozentsatz Nichtbeschäftigter immer rechnen muß.“

Deutlicher spricht noch die Statistik über den Zugang an Beschäftigten, die seit 1933 rund 8 Millionen verzeichnet. Aber selbst ein internationales Forum muß heute dem Nationalsozialismus bezeugen, daß der beschrittene Weg der einzig richtige war und bleibt. Die Zahl der Arbeitslosen der Welt wurde — Rußland nicht mitgerechnet — 1932 auf 26 Millionen geschätzt; heute verzeichnet man ungefähr 19 Millionen Arbeitslose in der Welt. Von den 7 Millionen wieder in den Arbeitsprozess Eingeschalteten haben allein 5 Millionen in Deutschland Arbeit gefunden! Diese Erfolge waren aber nur möglich durch die Ablösung des Parteienkautes durch eine weisliche Politik Adolf Hitlers.

Über nicht nur die Wirtschaft gesunde in diesen drei Jahren, sondern auch die öffentlichen Finanzen. Man braucht sich weder im Inlande noch vielmehr im Auslande den Kopf zu zerbrechen, wie Deutschland z. B. die Ausrüstung finanziert; man muß nur in den Statistiken zu lesen lernen. Das Steueraufkommen im Jahre 1934, also nach einem Jahr nationalsozialistischer Staatsführung, erhöhte sich um 1,2 Milliarden; 1935 um 2,6 Milliarden und 1936 hofft man sogar rund 5 Milliarden Steuern mehr einzunehmen, als 1933. Dabei muß aber immer wieder betont werden, daß keine Steuererhöhung während dieser Zeit erfolgte, daß sogar teilweise erhebliche Ermäßigungen gewährt wurden.“

Staatssekretär Reinhardt betonte, daß nach seiner Meinung die Höhe der wirtschaftlichen und finanziellen Aufwärtswirkung des neuen Deutschland noch lange nicht erreicht sei und daß er mit einer weiteren erheblichen Steigerung des Steueraufkommens in den Jahren 1937 und 1938 rechne, die sich aus der weiteren bedeutenden Belebung der deutschen Wirtschaft ergeben werde.

Staatssekretär Reinhardt nahm dann noch Stellung zu den Abwertungsmahnungen der französischen Regierung und ihren Folgen. „Die deutsche Währung ist stabil; sie wird unter keinen Umständen abgewertet. In Deutschland denkt niemand an verantwortlicher Stelle an Währungsexperimente und es wird hier nichts geschehen, was das große Aufbaugesetz Adolf Hitlers erschüttern könnte.“

Der in diesem Jahr vom Führer aufgestellte neue Vierjahresplan werde mit seinen Ergebnissen die ganze Welt in Staunen versetzen. Schon jetzt habe man z. B. die Flachs-erzeugung von 15 000 Tonnen im Jahr auf 40 000 Tonnen, die Wollherzeugung von 5 Prozent des Gesamtbedarfs im Jahre 1933 auf rund 20 Prozent heute erhöht.

Während wir im Jahre 1935 16 Millionen Kilogramm Zellwolle herstellten, steigt die Leistung in diesem Jahre auf 40—50 Millionen Kilogramm, die im nächsten Jahre von den jetzt bestehenden industriellen Einrichtungen sogar auf 70—80 Millionen Kilogramm gesteigert werden kann und soll.“ Diese gewaltige Anstrengung des deutschen Volkes werde in den kommenden vier Jahren noch ganz andere Ergebnisse aufweisen können. Staatssekretär Reinhardt schloß mit dem Hinweis, daß Deutschland voller Zuversicht der Zukunft entgegen sehen kann, wenn alle Volksgenossen und Genossinnen im Rahmen der vom Führer gestellten Aufgaben ihre Pflicht erfüllen.

# 1000 Kilometer Reichsautobahn

## Der Führer bei der Eröffnung der Strecke Breslau-Kreibitz

Breslau, 27. Sept. Auf schlesischem Boden, gehelligt in der Geschichte des Deutschen Reiches, so durch Wahlstatt, wo deutsche Widerstandskräfte den siegeslauf mongolischer Eindringlinge im 13. Jahrhundert Einhalt gebot, durch Leuthen, wo Friedrich der Große unvergänglich in die Geschichte eingegangene Siege errang und auch durch Kriebitz, der friedlichen Wirkungstätte Wülders, weichte der Führer am Sonntag den 1000. fertiggestellten Kilometer der seiner Initiative zu verdankenden historischen Tat der Schaffung eines das ganze Reich durchziehenden Autostrahennetzes.

Obwohl es unbekannt geblieben war, daß der Führer selbst die Ubergabe des 1000. Kilometer auf der schließlichen Teilstrecke vornehmen würde — zu gleicher Stunde wurden noch an acht weiteren Baustellen im Reich Teilstücke dem Verkehr übergeben — herrschte am Sonntagmorgen in Breslau Hochbetrieb; Kolonnen von SA, SS, HJ und der Technischen Hoheitskräfte marschierten nach den Späterstellen. Bereits um 8 Uhr war die Späterbildung vom Flughafen bis zur Reichsautobahn vollzogen. Währenddessen ergoß sich ein ununterbrochener Strom von Autobussen, Personenwagen und Motorrädern hinaus zur Reichsautobahn. Aus ganz Schlesien waren tausende von Volksgenossen mit Sonderzügen nach Breslau gekommen, um hier Zeugen des großen Tages zu werden.

Gegen 9 Uhr treffen auf dem Festplatz die Standarten- und Fahnenabteilungen der Gliederungen der Bewegung ein. Zensur der Einfahrt zur Reichsautobahn haben 80 Lastwagen der Reichsverkehrsgesellschaft, 30 weitere Personentransportwagen, zwanzig neue Fahrzeuge der Automobilindustrie, 20 Fahrzeuge des DWA und ein Ehrensturm des NSKK. Aufstellung genommen, um hinter dem Führer und seiner Begleitung und der Belegschaft der Reichsautobahn-Teilstrecke Breslau-Kreibitz die Fahrt über die neue Straße anzutreten.

Die Ankunft des Führers auf dem Flugplatz erfolgte um 9.45 Uhr. In dem Augenblick, in dem die Maschine den Boden berührte, fiel das Musikkorps der Wehrmacht ein. Nach der Begrüßung schritt der Führer die Front der Ehrenformationen ab und kurz nach 10 Uhr erfolgte die Fahrt zum Festplatz, auf welcher der Führer, wie immer, begeistert begrüßt wurde.

Auf dem Rathaus erfolgte ein Empfang des Führers durch den Oberbürgermeister, der ihm eine Ehrengarde überreichte. Um 10.30 Uhr setzte sich die Wagenkolonne zur Fahrt nach Kriebitz in Bewegung, wobei der Führer überall stürmisch begrüßt wurde.

Nachdem der Führer die Rednertribüne bestiegen hatte, leitete Gauleiter Wagner den Festakt durch eine Ansprache ein. Er nannte die Reichsautobahnen ein Zeichen der inneren Bollendung der Volkswirtschaft und zugleich des Ausreifens des durch die Jahrhunderte werdenden Staates zu einem einheitlichen Deutschen Reich. Die Straßen mahnten dort, wo sie die Grenzen des Staates erreichten, die anliegenden Völker, dem deutschen Volk die Hand zu geben, um das Werk des Zusammenrückens aller europäischen Völker zu fördern. Die Autostrahlen würden für den Frieden werden. Der Gauleiter schloß mit der Versicherung an den Führer, daß das Grenzland Schlesiens seine besondere Mission kenne und alle Zeit seine Kräfte einsetze werde, um der Gesamtaufgabe gerecht zu werden.

Dann nahm der Direktor der Reichsautobahnen, Dr. Rudolph, das Wort, um einen Rechenschaftsbericht über die bisherige Arbeit zu geben.

Hernach trat ein an der Baustelle Breslau-Kreibitz beschäftigter gewesener Arbeiter vor das Mikrofon und machte sich zum Sprecher der Gefühle und Gedanken seiner Arbeitskameraden. Er bezeichnete den Führer als den alleinigen und eigentlichen Protzgeber Deutschlands.

Hierauf nahm Dr. Lodi das Wort. Er erinnerte an den ersten Spatenstich zum Bau der Reichsautobahnen vor drei Jahren und an den Befehl des Führers. Ein erstes Teilstück dieses Befehls sei heute erreicht worden. In weniger als 900 Arbeitstagen seien 1000 Kilometer der Straßen des Führers fertiggestellt worden. Die Bedeutung der fertigen Straßen und der dabei geleisteten Arbeit gehe weit über die materielle Leistung hinaus. Größer als die materielle Leistung sei die kulturelle und politische Bedeutung dieses Riesenerwerkes. Nicht nur das Werk selbst entwickle sich während der Arbeit, sondern auch der deutsche Arbeiter sei mit diesem Werk gewachsen. Es ständen heute an den Straßen Adolf Hitlers rd. 130 000 Mann auf den Baustellen und rd. 120 000 Mann in den Steinbrüchen, Lieferwerken usw. Die 700 ersten Arbeiter, die damals mit dem Führer in Frankfurt angetreten seien, seien sorgenvolle Arbeitslose gewesen, die im erbärmlichen Stempelvorgang Almosen geholt hätten und deren Frauen und Kinder in ungenügender Ernährung gelebt hätten. Aus dem kummervollen, unterernährten Arbeitslosen der früheren Zeit sei eine stolze, kraftvolle, leistungsfähige und arbeitsfreudige Arbeiterschaft geworden, die sich mit Stolz „Reichsautobahnler“ nenne. Der Redner erinnerte dann an die ungeheure Arbeitsbelegung durch den Bau der „Straßen des Führers“, an den Wert der wirtschaftlichen Belebung und an die starke Anregung bei der Automobilindustrie. Die Hebung des Verkehrs sei ganz ungeschwehrt. Auf der Reichsautobahn München-Landesgrenze sei vor vier Wochen in 24 Stunden ein Verkehr von 14 000 Fahrzeugen in einer Richtung gezählt worden. Dieser Verkehr finde ohne jeden verkehrsregelnden Eingriff, ohne einen einzigen Verkehrsschulmann und auch ohne jeden Unfall statt. Man brauche keine Sorge zu haben, auch für das nötige Benzin und den Gummi werde gesorgt. Dr. Lodi erinnerte dann an die anderen am heutigen Tage zur Eröffnung kommenden 430 Kilometer Teilstrecken der Reichsautobahnen und schloß mit folgenden Worten an den Führer:

„Der deutsche Bauarbeiter und seine Kameraden danken Ihnen für die erhaltene Arbeit an einem großen Werk von einzigem Bestand. Mein Führer! Ich bitte Sie, an der Spitze dieser Arbeiter dieser Baustelle und der Arbeiterabteilungen aus dem ganzen Reich den 1000. Kilometer als Erster zu befahren.“

Als Dr. Lodi geendet hatte und der Führer vor das Mikrofon tritt, drängen ihm stürmische Heilrufe entgegen. Mehrmals werden seine Ausführungen von Beifallstundgebungen unterbrochen. Seine Schilderung, welchen Widerständen vor der Machübernahme der Plan eines Baues von Reichsautobahnen begegnet sei, löst größte Heiterkeit aus und bewirkt erneut, daß große Gesinnungswandlung im deutschen Volk vor sich gegangen ist. Brausende Begeisterung löst die Ankündigung des Führers aus, daß in fünf Jahren die ersten 7000 Kilometer Reichsautobahn fertig sein werden, sowie die weitere Ankündigung, daß in 18 Monaten das Land von jedem Zwang

zur Benzineinfuhr frei sein werde. Nach den Schlußausführungen des Führers setzte stürmischer Beifall ein.

Generalinspektor Dr. Lodi schloß den Festakt mit einem „Sieg-Heil“ auf den Führer, in das die riesige Menschenmenge begeistert einfällt. Das Deutschland- und das Hoff-Weißel-Lied bilden den Abschluß des eigentlichen Festaktes, worauf der Führer sich zu den Anordnungen der 15 obersten Bauleitungen begibt und sich mit ihnen unterhält.

Als der Führer seinen Wagen besteigt, drängen erneut tosende Heilrufe auf. Unter dem Jubel der Zehntausende setzt sich die Wagenkolonne in Bewegung und um 12.45 Uhr erreicht der Wagen des Führers das Band, womit der tausendste Kilometer der Reichsautobahn dem Verkehr freigegeben ist.

In vorerst langsamer Fahrt wurde dann zum ersten Male die Reichsautobahn befahren. An der Spitze der Führer mit seiner Begleitung, hinter ihm die Ehrengarde, die Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Behörden usw., denen die Lastkraftwagen mit den beim Bau der Reichsautobahn beschäftigten Arbeitern und die anderen Fahrzeuge folgten.

Um 13.30 Uhr ist Kriebitz erreicht, wo der Führer die Befahrt der ihm folgenden Wagen abnahm.

Als sich die mit Grün geschmückten Lastkraftwagen mit den Arbeiterabteilungen näherten, nahm der Führer in seinem Wagen Aufstellung und nun fuhrten fast eine halbe Stunde lang die Wagen an ihm vorbei, besetzt mit freudig erregten Arbeitern, die ihm leuchtenden Auges ihre Ovationen darbrachten. Aus allen Gesichtern strahlte Freude. Immer wieder ertönten die Heilrufe.

Dann setzte sich die lange Wagenreihe wieder in Bewegung, um nun in beschleunigtem Tempo die zweite Hälfte der 91 Kilometer langen Strecke zu befahren. In schneller Fahrt wurde nun die Anschließstelle Leignitz erreicht, wo wieder zu Tausenden die Bevölkerung an der Strecke Aufstellung genommen hatte. HJ und SA begrüßten mit Trommeln und Fanfaren den Führer. Begeistert ertönten die Heilrufe der Volksgenossen. Der Führer fuhr dann mit seiner Begleitung noch den letzten Teil der Strecke ab, um dann von Kaiserswaldau aus die Rückfahrt anzutreten.

## Einweihung der ersten württ. Reichsautobahnstrecke

Stuttgart, 27. Sept. Im ganzen Reich stand der Sonntag im Zeichen der Reichsautobahn, jenes großen Friedenswerkes des Führers, der selbst bei Breslau eine Teilstrecke einweihte, in seiner Rede voll Klarheit und Jurecht Wesen und weitestgehendes Ziel seiner Schöpfung umriß und damit den Auftakt gab für die Einweihungsfeier im ganzen Reich. Zur Einweihungsfeier der Reichsautobahnstrecke Stuttgart-Eib-Unterbödingen, die am Sonntag vormittag am Beginn der Teilstrecke bei Eibdingen stattfand, war eine große Anzahl von Ehrengästen erschienen, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, der stellv. Gauleiter Schmidt, Ministerpräsident und Kultminister Bergenthaler und Innen- und Wirtschaftminister Dr. Schmid.

Zu Beginn der Feier, an der auch die Arbeiter der Reichsautobahn geschlossen teilnahmen, ergriff der Reichsstatthalter und Gauleiter Murr das Wort zu einer Ansprache und erinnerte an jene noch nicht weit zurückliegenden Tage, da ein ganzes Volk verzweifelt am Boden lag und die deutsche Wirtschaft zerschlagen war. Und heute: eine Armee ist aus dem Boden geschampft, Autostrahlen ziehen sich durchs Land und überall sind Fleiß, Initiative und Arbeitsfreudigkeit am Werk und ein frohes Vertrauen in die deutsche Zukunft. Wenn wir heute die Freude haben, die erste württembergische Teilstrecke der Reichsautobahn einzuweihen, dann wollen wir ganz besonders Adolf Hitlers gedenken: sein Geist und seine Initiative haben auch dieses Werk geschaffen. Reichsstatthalter und Gauleiter Murr dankte nun allen denen, die zum Gelingen des Wertes beigetragen haben, besonders den Bauern, die ihr Land hergaben, den Ingenieuren und den Arbeitern, die unverdrossen und hart gearbeitet haben. Diese württembergische Teilstrecke werde eine der herrlichsten werden und in die fernste Zukunft hinein Zeugnis ablegen für das Können und den Fleiß des heutigen Geschlechts, das sich mit diesem Werk unergänglich gemacht habe.

Als Vertreter der Obersten Bauleitung Stuttgart gab Reichsbahnoberrat Hübn er dann einen kurzen Ueberblick über die Baugeschichte der Teilstrecke, an der 6000 Arbeiter, darunter 2000 in Wohnlagern, 2 Millionen Tagewerke geleistet haben. Nachdem der Gauwaller der DAF, Schulz, in seiner Ansprache die Straßen des Führers als ein stolzes Zeugnis für den Aufbauwillen des neuen Reiches und als einen sichtbaren Ausdruck einer geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Neuformung gekennzeichnet hatte, schloß die Feier mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer.

Die blumengeschmückten Wagen, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, befahren dann zum erstmalig die Bahn, vor deren vorläufigem Ende der Reichsstatthalter den Gruß der Arbeiter entgegennahm.

## Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe im Frühjahr 1937

Berlin, 27. Sept. Ueber die Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe im Frühjahr 1937 wird bekanntgegeben:

1. Im Frühjahr 1937 werden bei der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe, Freiwillige eingestellt, in Ostpreußen nur bei der Luftnachrichtentruppe. Bewerber können sich schon jetzt melden, und zwar bei jedem Truppenteil der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe.
2. Auskunft über die sonstigen Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen die Truppenteile der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmeldeämter. Sie werden außerdem durch die Tagespresse und im Rundfunk wiederholt bekanntgegeben werden.
3. Einstellungsgesuche bei anderen militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.
4. Bei der Flakartillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1937 keine Freiwilligen eingestellt.
5. Der Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Herbst-Einstellungen bei der Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring wird noch durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben werden.

### Der Kampf um Toledo

St. Jean de Luz, 27. Sept. Durch ein geschicktes strategisches Manöver ist es, wie der nationalistiche spanische Rundfunk meldet, dem Oberst Yague gelungen, nördlich von Toledo über Barajas bis Olias del Rio an der Straße Toledo-Madrid vorzudringen. Diese kühne Umgehung hat den roten Milizen vor Toledo den Rückweg nach Madrid abgeschnitten. Es steht ihnen nur noch der Rückzug nach Orense offen. Nach mehreren übereinstimmenden Meldungen sollen die nationalistiche Truppen bereits am Samstag abend in den Alcazar einmarschiert sein und die Kadetten befreit haben. Eine Befestigung dieser Meldung war jedoch noch nicht zu erhalten.

Die Bombardierung Bilbaos ist am Samstag den ganzen Tag über fortgesetzt worden. Die meisten Gebäude stehen in Flammen. Die Bombenflugzeuge haben außerdem Flugblätter abgeworfen, in denen der Bevölkerung Bilbaos mitgeteilt wird, daß die Schuld an den Schäden und Leiden nicht den nationalistischen Truppen zuzuschreiben sei, sondern den Marxisten und den baskischen Separatisten, die sich weigerten, die Stadt zu übergeben.

Die im Besitz der Roten befindliche Stadt Trubia ist gleichfalls von den Nationalisten mit Fliegerbomben belegt worden. Auf dem provisorischen Flughafen der Stadt wurden dabei ein dreimotoriges Flugzeug und zwei Jagdflugzeuge der Roten durch die Bomben in Brand gesetzt. Im Frontabschnitt von Cordoba haben die nationalen Truppen mit Flugzeugen und Artillerie die Stellungen der Roten bei Copejo heftig angegriffen. Ohne den Infanterieangriff abzuwarten, flüchteten die etwa 100 Mann starken roten Milizen.

In einer Bekanntmachung der Stadtverwaltung von Madrid wird der Bevölkerung verboten, künftig mehr als 60 Prozent des normalen Wasserverbrauchs zu verbrauchen. Es fehle zwar nicht an Wasser, wohl aber habe man zahlreiche Mißstände feststellen können.

### Die Verteidiger des Alcazar befreit

Paris, 28. Sept. Wie der Sender La Coruna zur Einnahme von Toledo mitteilt, sind die heldenmütigen Verteidiger des Alcazar befreit worden. Der Gegner hat 300 Tote und zahlreiches Kriegsmaterial zurückgelassen.

### Geißelmoord in Bilbao

St. Jean de Luz, 28. 9. Die roten Machthaber von Bilbao setzten die Erschießungen der in ihren Händen befindlichen Geiseln systematisch fort. An Bord des Dampfers „Quilatus“ sind am Samstag 5 Geiseln erschossen worden, 14 an Bord des Dampfers „Altuna Mendt“ und 45 an Bord des Geißelschiffes „Aranzazu Mendt“. Um die Erschießungsjenen zu verbergen, hat man an Bord der Schiffe nach Land zu Holzblanken erwidert.

In den letzten Tagen sind 20 000 Gewehre und 20 Millionen Schußgewehrmunition in Bilbao gelöst worden. Die Kisten tragen die Aufschrift „Mexique-Bera Cruz“. Da diese Bezeichnung in französischer Sprache abgefaßt ist, wird zuverlässig vermutet, daß die Sendung von Antwerpen ausgegangen und auf hoher See umgeladen worden ist.

### Hohe Beamte der Madrider Regierung suchen Schutz

Buenos Aires, 27. Sept. Das Außenministerium gab bekannt, daß hohe Beamte der Madrider Regierung, deren Namen nicht genannt werden, die argentinische Botschaft um Asyl gebeten haben. Der stellvertretende Außenminister Dr. Casullo erklärte auf Befragen, „es hat den Anschein, als ob die spanische Regierung die Kontrolle über die Lage verliert“. Die um Schutz bittenden Madrider Beamten sollen auf ihren Wunsch auf den argentinischen Kreuzer „25 de Mayo“, der in Alicante liegt, gebracht werden.

### Dynamitgeladene Geißelschiffe

London, 26. Sept. Graf de Fern Telsal, der langjährige spanische Botschafter in London, der sich zur Zeit in Biarritz aufhält, hat telefonisch dem „Evening Standard“ eine Schilderung des Schicksals dieser in den Händen der Roten befindlichen Geiseln in Spanien gegeben. In dem Bericht heißt es, daß vor allem viele Mitglieder der Aristokratie Nordspaniens von den Regierungstruppen auf Schiffen gefangen gehalten werden, deren Boden mit Dynamit geladelt ist. Geiseln sind die Nationalisten, Soldaten und Dynamit geladelt. Geiseln sind die Nationalisten, Soldaten und Dynamit geladelt. Geiseln sind die Nationalisten, Soldaten und Dynamit geladelt.

### Massenmorde in Honda

London, 26. Sept. Ein aus der spanischen Stadt Honda nach Gibraltar zurückgekehrter Engländer berichtet, daß dort über 500 wohlhabende Bürger innerhalb von zwei Wochen von den Regierungstruppen hingerichtet worden sind. Honda, das etwa 2000 Einwohner habe, liege völlig verlassen da. Die Bevölkerung habe sich aufs Land zurückgezogen. Viele Kinder seien vor Erschöpfung, Hunger und Durst gestorben. In den Straßen der Stadt sehe man zahlreiche verblutete Leichen. Die Kirchen seien völlig ausgeplündert.



### „Armer Mann bittet um alte Hase“

so hatte es angefangen. Hases Herz ist milde, drum wendet er sich um zum Kleiderhändler. Auf leisen Sohlen schleicht der „Bettler“ hinterher, ritsch-ratsch, ein Knotenstock faust Hase über'n Kopf. Dann „tümt“ der Räuber schwerbeladen...

„Haben Sie denn nie gelesen, daß man fremde Leute nicht in die Wohnung läßt?“ fragte der Kriminalbeamte, „und daß man alte Kleider der NSD. gibt, die alles gerecht verteilt?“

Nein, das ist ihm neu. Er beißt ja Hase und weiß von nichts...

### Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die warnt heiligen: Sieh dich vor, sonst hau'n dich Gauer über's Oyel

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. September 1936.

Die Proklamation des Führers wird heute nachmittag um 18.30 Uhr über alle deutschen Sender übertragen. Es ist aus diesem Anlaß Gemeindefestempfang in allen deutschen Betrieben angeordnet worden, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

**Amthliches.** Befördert wurde Reichsbahnrat Müller in München nach Calw als Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamts.

Ernannt wurde Forstassessor Gentner in Schwann zum Oberförster.

**Wenn die Schwalben heimwärts ziehen . . . . .** Alle Hoffnungen auf einen schönen Herbst scheinen zunichte zu werden. Ueber den Sonntag gab es wieder unendlichen Regen und es war so frostig und kalt, daß vielfach der Ofen zum ersten Mal in diesem Herbst in Anspruch genommen wurde. — Zur Einbringung der Kartoffelernte und zur Räumung der Felder hätte ein besseres Wetter unseren Landwirten sehr genützt. Aber das Wetter scheint ihnen auch im Herbst nicht hold zu werden. Bei diesen Witterungsverhältnissen werden auch die Aurgäste immer seltener. Sie ziehen ab, wie die Schwalben, die sich überall jammern, um im gemeinsamen Flug gen Süden zu ziehen. Ja, „wenn die Schwalben heimwärts zieh'n . . .“

**Abchied.** Die Arbeitsdienstmänner, die hier ihrer halbjährigen Dienstpflicht genügt, sind am Samstag von Altensteig geschieden. Man sah bei dem Auszug und Durchzug durch die Stadt nur frohe Gesichter, aus denen das Glück strahlte, daß sie ihrer Dienstpflicht nun genügt haben. Manche hatten sich als bleibende Erinnerung einen Spaten erworben, um das Symbol des Arbeitsdienstes zur stetigen Erinnerung bei sich zu haben und trugen ihn nun mit in ihre Heimat. Sowohl bei dem Abschiedsabend wie auch bei dem Weggang von hier konnte man erneut feststellen, welche gesunde Menschen, blühend aussehend und körperlich ausgerichtet, aus dem Reichsarbeitsdienst hervorgehen. Rund 400 000 Arbeitsmänner gehen jedes Jahr durch diese Schule. Sie erhalten dabei eine weltanschauliche und körperliche Ausrichtung, die ihnen für ihr ganzes weiteres Leben gut tut. Sie werden im Geist der Gemeinschaft und Kameradschaft, die nach Rang und Stand nicht fragt, erzogen und haben die Vorbedingungen für die wahre Volksgemeinschaft, die für sie nach diesem eigenen Erlebnis kein fremder Begriff mehr ist. Wir sind überzeugt, daß die von hier geschiedenen Arbeitsmänner das Lager in Altensteig und unser Städtchen in guter Erinnerung behalten werden.

**„Grünen Baum“ - Lichtspiele.** Die Vorstellungen des Films „Der höhere Befehl“ und „Unsere Wehrmacht“ waren alle ausverkauft und konnte die gestrige Abendvorstellung nimmer alle Besucher aufnehmen, weshalb der Film heute abend nochmals gegeben wird.

**Regold, 28. Sept. (Wieder Einquartierung.)** Am heutigen Montag werden nochmals die M.G.-Schützen aus Horb hier Quartier beziehen. Es kommt die 1. Kompagnie und das Musikkorps des Regiments. Die Truppe wird zwischen 12 und 1 Uhr hier erwartet. Abends von 7-8 Uhr wird das Musikkorps auf dem Hindenburgplatz ein Konzert geben und anschließend ist im „Löwen“ und in der „Traube“ Manöverball.

**Freudenstadt, 28. Sept. (Goldene Hochzeit.)** Heute feiern Fabrikant und Direktor-Stellvertreter bei der Ge-

werbekant Freudenstadt, Georg Fetscher und Frau, in Stuttgart ihre goldene Hochzeit. Sowohl der 75jährige Jubilar, als auch die im Alter von 70 Jahren stehende Jubilarin erfreuen sich noch körperlicher und geistiger Frische. In Bremen O.M. Saulgau geboren, verheiratete sich Fetscher im Jahre 1886 in Leutkirch und machte sich später in Freudenstadt selbständig. Er ist der Gründer der Flaschenverschlusfabrik, die er als fleißiger und tüchtiger Kaufmann zur Blüte und Entwicklung brachte, so daß heute nahezu 100 Leute darin lohnende Beschäftigung finden. Das Geschäft wird seit längerer Zeit von dem nicht minder tüchtigen Sohn Walter geführt. Doch ist der allezeit frische und muntere Jubilar, wenn nicht auf geschäftlicher Reise, täglich in aller Frühe schon, gewissermaßen als „Erster“ im Geschäft anwesend. Dem Jubelpaar aufrichtige Glückwünsche!

**Freudenstadt, 26. Sept.** (In den Nachmittagsstunden bleiben die Reggertäden geschlossen. — 15 Jahre Sanitätskolonnenführer.) Ab Montag, den 28. Sept., sind hier, wie die Reggertäden bekannt gibt, sämtliche Reggertäden von 1-4 Uhr nachmittags (außer Samstags) bis auf weiteres geschlossen. — Es sind jetzt 15 Jahre, daß Prijeurehrenobermeister Lirb das Amt als Kolonnenführer übernommen hat. Er hat sich als Kolonnenführer sehr bewährt und die Sanitätskolonne Freudenstadt auf die heutige Höhe gebracht.

**Wildbad, 26. Sept.** Der letzte Postillon des Enztals, Fuhrmann Christian Fren, feiert heute seinen 78. Geburtstag. Der hochbetagte ist als Fuhrmann weit gereist und war im ganzen Enztal eine bekannte und beliebte Persönlichkeit. Viele Jahre hat er von Wildbad talaufwärts das Postfuhrwerk gefahren und erinnert sich gern jener Zeit, wo er auf dem Posthorn altvertraute Vieder in sein Heimatall hinausblies.

**Oberndorf a. N., 26. Sept. (Echte Betriebskameradschaft.)** Am 2. Sept. fiel ein bei den Maschinwerken in Oberndorf a. N. beschäftigter Arbeitskamerad einem Unglücksfall zum Opfer. Er hinterläßt eine Frau und fünf Kinder, die keinerlei Vermögen haben. Wie wir jetzt erfahren, haben daraufhin die Arbeitskameraden des tödlich Verunglückten beschlossen, seinen unglücklichen Angehörigen durch eine freiwillige Spendensammlung zu helfen. Tatsächlich stand keiner zurück und so kamen 1732 RM. zusammen. Der Betriebsführer tat ein übriges und rundete diese Summe durch einen persönlichen Betrag auf 2000 RM. auf.

**Altoberndorf, 26. Sept. (Markungsausgleich.)** Zwischen Vertretern der Stadt Oberndorf und Altoberndorf fand am Freitag auf dem Rathaus in Altoberndorf unter dem Vorsitz des Landrates eine denkwürdige Sitzung statt, die sich endgültig mit dem Markungsausgleich beschäftigte. Die Grenzregulierung berücksichtigt die Bedürfnisse der Stadt in bezug auf geeignetes Bau- und Siedlungsgebiete. Nach etwa zweistündiger eingehender Beratung kam es zu einer für beide Gemeinden zufriedenstellenden Einigung.

**Tübingen, 26. Sept. (Oberst Tschunke †.)** Aus Dresden kommt die Nachricht, daß im dortigen Sanatorium „Weißer Hirsch“ der ehemalige Kommandeur des 2. Bataillons des Bad. Inf.-Regts. Tübingen und nachmaligen Tübingen Regiments infolge einer schweren Lungenentzündung im Alter von 47 Jahren verschieden ist. Der Verstorbene, der eine Witwe und zwei minderjährige Töchter hinterläßt, war ein im Krieg und Frieden bewährter Offizier. Im März 1935 erfolgte seine Ernennung zum Militärattaché in Prag.

**Stuttgart, 28. Sept. (Verlängerung des Volksfestes.)** — Ortsgruppenleiter Maedle schwer verunglückt. Das heutige Volksfest wurde um zwei Tage verlängert. Der Rehraus findet erst Mittwochabend statt. Zur Verlängerung gab das feierliche schlechte Wetter Anlaß. — Der Ortsgruppenleiter von Gablenberg, Pg. Maedle, ist am Samstagabend in der Nähe des Landhauses mit seinem Auto schwer verunglückt. Sein Wagen kam ins Schleudern und überschlug sich. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht.

**Stuttgart, 26. Sept. (Reichsbahn-Güterkraftlinie.)** Am 5. Oktober wird die Reichsbahn eine Güterkraftlinie Stuttgart-Ludwigsburg-Regardöringen-Poppenweiler eröffnen. Die neue Linie ergänzt die im Gebiet nördlich Stuttgart bereits bestehenden, von Bietigheim ausgehenden Güterkraftlinien der Reichsbahn.

**Urach, 26. Sept. (Fahrraddiebstahl.)** Dem Landjägerstationkommando Urach ist gelungen, den 28 Jahre alten Karl Kurz, wohnhaft in Bellingen, Kreis Kirchheim, in Dettingen wegen vielfachen Fahrraddiebstahls festzunehmen. Auch seine aus einer benachbarten Landgemeinde stammende „Braut“ mußte festgenommen werden. Karl Kurz hat in der Zeit vom September 1935 bis September 1936 in den Kreisen Urach, Rürtingen, Kirchheim und Ehlingen etwa 30 Fahrräder, 3 Kinderwagen, sowie Kleidungs- und Wäschegegenstände gestohlen.

**Vogt O.M. Kadensburg, 27. Sept. (Brand.)** Am Freitag stand im nahen Halden der schöne Hof des Bauern Anton Bucher in hellen Flammen. Das zusammengebaute Wohn- und Stadelgebäude wurde ein völliger Raub der Flammen. Mitvernichtet wurden die gesamten Ernte- und großen Futtermittel sowie ein Teil der Fahrnis und des Mobiliars. Die Herde, sowie der Vieh- und Schweinebestand konnten geborgen werden.

**Bippach O.M. Ellwangen, 27. Sept. (Tödlicher Fall.)** In den Abendstunden ereignete sich hier bei Moriz Kadensburger ein Unglücksfall, indem sein 12 Monate altes Töchterchen so unglücklich aus dem Wagen fiel, daß es den Erstickungstod starb.

**Walen, 27. Sept. (Tödlicher Unfall.)** Bei einer notwendig gewordenen Umleitung des Verkehrs hielt ein Polizeibeamter einen stadteinwärts fahrenden Motorradfahrer auf. Dabei kam das Motorrad auf der nassen Straße ins Schleudern und fuhr auf den Straßenrand auf. Die auf dem Sozius befindliche, etwa 30 Jahre alte Arbeiterstraw Theresia Vogel aus Unterlochen kam durch den Aufprall so unglücklich zu Fall, daß sie mit dem Kopf auf das Straßenpflaster aufstieß und einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen sie unmittelbar darauf starb.

**Kupferzell** (M. Vöhringen, 25. Sept. (Schlußprüfung der Landfrauen Schule.) Ihre hertömmliche Schlußprüfung des Sommerhalbjahrs-Vertrages veranstaltete die Landfrauen Schule in Gegenwart einer großen Anzahl von Gästen und ehemaligen Schülerinnen. Eröffneten war auch Landesbauernführer Pg. Arnold mit mehreren Mitarbeitern der Landesbauernschaft Württemberg. Frä. Bausch, die verdienstvolle Leiterin der Schule, fand wegweisende Worte über die Aufgaben der jungen Bäuerin gerade im Rahmen der Erzeugungsschlacht. Dann sprach Landesbauernführer Arnold. Bei ihrem Scheiden von dieser Schule sollten die Mädchen sich vornehmen, all das in die Tat umzusetzen, was sie hier erlernten. Es gibt keinen Bauernbetrieb, in dem nicht noch Verbesserungen möglich sind und überall könne die Jungbäuerin ihre nun erworbenen Kenntnisse verwerten, um auch an ihrer Stelle die Bestrebungen der Erzeugungsschlacht zu unterstützen. Begeisterter Beifall dankte den Worten des Landesbauernführers. Dann ging es zur Besichtigung der Ausstellung, in der die Mädchen wie alljährlich einen Querschnitt durch ihre Arbeit zeigten.

**100 Jahre württ. Volksschulgesetz**

Am 29. September 1836 gab König Wilhelm I. das erste für ganz Württemberg gültige Volksschulgesetz. Die Vergrößerung des Staatsgebietes in der napoleonischen Zeit stellte der Regierung auch auf dem Gebiete des Schulwesens neue Aufgaben. Herrschte doch in den evangelischen Gebieten Neu-Württembergs eine bunte Mannigfaltigkeit der Schulordnungen; überdies mußte das Schulwesen der katholischen Landesteile geregelt werden. So wurde denn 1808 eine Schulordnung für die katholischen „Elementarschulen“ erlassen; 1810 folgte ihr eine Generalschulordnung für die evangelischen Schulen. Beide stimmten in ihren Grundzügen überein, wichen aber in Einzelheiten voneinander ab. So wurde z. B. die Ortsschulaufsicht über katholische Schulen einer Kommission übertragen, in der in Amtsstädten der Oberamtmann, sonst wozmöglich ein Staatsbeamter sitzen sollte, auf evangelischer Seite übte sie ein Geistlicher allein aus. Die methodischen Anweisungen waren in der evangelischen Ordnung mehr vom Geiste Pestalozzis durchdrungen als in der katholischen.

Wiederholt wünschte der Landtag eine Revision des Schulgesetzes. Auch die Lehrerschaft regte in einer Eingabe und in einer Broschüre Änderungen an, vor allem erstrebte sie eine völlige Trennung der Schule von der Kirche. Infolgedessen wurde das Verhältnis der Schule zu Kirche und Staat auch in der Öffentlichkeit erörtert. Weiter wünschte die Lehrerschaft Heranziehung von Lehrern zur Schulaufsicht, Anstellung durch den Staat und Befreiung der mit Mißständen verbundenen Schulmeisterwahl, endlich eine Pensionsanstalt für Lehrwitwen und -Waisen.

Nach mehrjährigen Vorarbeiten legte die Regierung dem Landtag einen Gesetzesentwurf vor. Bei der Begründung vertrat Geheimrat von Schlayer, der provisorische Chef des vereinigten Departements des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, energisch die Staatlichkeit des württ. Schulwesens; die Volksschulen seien ihrer wesentlichen Bestimmung nach Anstalten der bürgerlichen und nicht der kirchlichen Gesellschaft, daraus solle auch

die Vertagung der Volksschulen ohne Rücksicht auf das Befinden gleichförmig sein und nur eine Befehlsgewalt für sie bestehen. Die Tendenz der Verstaatlichung und Vereinheitlichung wurde also beibehalten. Doch ging man noch nicht bis zur einseitigen Nationalerziehung im Sinne Fichtes, vielmehr blieb die professionelle Trennung der Schulen bestehen. Ebenso blieb man bei der herkömmlichen geistlichen Schulaufsicht; diese wurde jedoch vom Staat übertragen und in seinem Namen ausgeübt. Zeits behalten wurden auch die zwei Oberstulbehörden, nämlich das evangelische Konsistorium und der katholische Kirchenrat, die dem Kultusministerium unterstanden. Die Staatlichkeit kam unter anderem darin zum Ausdruck, daß das Gesetz ohne Mitwirkung der Kirchen zustande kam.

Der Wunsch der Lehrerschaft nach Befreiung der Amtsbeziehung „Schulmeister“ wurde durch das Gesetz nicht erfüllt. Die Rechtsstellung der Lehrer wurde jedoch verbessert. Besonders wurden die Ruhegehaltsverhältnisse geregelt; für die Witwen und Waisen, die bisher auf „Gentilien“ angewiesen waren, wurden Unterstufungen gesetzlich eingeführt, sie waren fortan „pensionsberechtigt“. Im Zusammenhang damit wurde eine Pensionskasse und eine Witwenkasse ausgestattet.

Das Gesetz blieb, wenn auch wiederholt Einzelheiten geändert wurden, über 70 Jahre die Grundlage des württembergischen Volksschulwesens. Erst im Beginn des 20. Jahrhunderts wurde eine gründliche Revision in Angriff genommen. Sie kam nach lebhaften „parlamentarischen Kämpfen“, die den Anstoß zur Verfassungsänderung von 1906 gaben, im Sommer 1909 zustande. Durch die gleichzeitige völlige Neufassung wurde das Schulgesetz von 1836 außer Kraft gesetzt.

**Aus Baden**

**Forzheim**, 26. Sept. (Eiltriebwagen auf der Strecke Karlsruhe-Forzheim-Stuttgart.) Der neue Winterfahrplan, der am 4. Oktober in Kraft tritt, bringt eine wichtige Neuerung, die Einführung von Eiltriebwagen auf der Strecke Karlsruhe-Stuttgart. Endgültig ist die Triebwagenfrage für Forzheim damit noch nicht gelöst, denn die Triebwagen werden vor allem für den Verkehr auf der Nagold- und Enzstalbahn nach Calw-Nagold-Horb und nach Wildbad schon lange gefordert, und ebenso für den Nahverkehr in Richtung Wildherdingen und Mühlacker. Aber jedenfalls ist einmal ein guter Anfang mit Triebwagen gemacht.

**Mannheim**, 27. Sept. (Tödlid verunglückt.) Am Freitag wurde im Ludwigshafener Hafengebiet an der Ländestraße einem 17 Jahre alten Kaufmannslehrling aus Mannheim von zwei rangierenden Güterwagen der Brustkorb eingedrückt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Junge war bei einer Mannheimer Expeditionsfirma beschäftigt und hatte für seine Arbeitgeberin Schiffsbriefe besorgt. Auf dem Rückweg über das Bahngelände geriet er dann unvorsichtigerweise zwischen die Puffer der beiden rangierenden Güterwagen.

**Bestellen Sie unsere Zeitung!**

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

**Partei-Organisation**

**Ortsgruppe Altensteig**

Heute nachmittag ist von 4.30 bis 5.30 Uhr die Uebertragung der Proklamation des Führers zum Reichsparteitag als Gemeinschaftsempfang. Gelegenheit zum Hören ist in der Turnhalle. Ebenso bitte ich sämtliche Parteigenossen, bei die Wirt, ihre Apparate zur Verfügung zu stellen. Ortsgruppenleiter.

**Partei-Zimmer mit beiraten Organisationen**

**Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Altensteig**

Der Gemeinschaftsempfang der Führerrede anlässlich der Eröffnung des 8. Reichsparteitages in Nürnberg wird in Altensteig in der hies. Turnhalle zwischen 16.30 u. 17.30 Uhr abgehalten. Ich bitte die Betriebsführer und Handwerksmeister dafür Sorge zu tragen, daß alle schaffenden Volksgenossen die Rede des Führers anhören können. Ortswart.

**NS-Frauenenschaft Altensteig**

Heute 8.15 Uhr Heimabend für die obere Stadt, am Donnerstag, den 1. Okt., für die untere Stadt, jedesmal im Parteibeam. Wiederbuch mitbringen. — Die NS-Frauenenschaft Bernnd sucht für ein sechs Wochen altes Flüchtlingskind einen Kinderwagen (kein Sportwagen). Frä. Angebot der Einfachheit halber an mich. Die Ortsfrauenchaftsleiterin.

**Nr. IV., BdM., JM.**

**NS. und BdM., Altensteig**

Heute abend um 8 Uhr in Uniform in der Turnhalle. Niemand fehlt. Der Standort.

**Letzte Nachrichten**

**Koalitionsregierung in Schweden gebildet**

Stockholm, 28. Sept. Die erwartete Koalitionsregierung der Sozialdemokraten und des Bauernbundes ist am Sonntag gebildet worden. Ministerpräsident wurde der Sozialdemokrat Hamson, das Außenministerium wurde wiederum von dem Sozialdemokraten Sandler übernommen. Vier Bauernbündler gehören dem neuen Kabinett als Minister für Justiz, Verteidigung, Landwirtschaft und als Minister ohne Portefeuille an.

**Gestorben**

Nagold: Heinrich Benz, Bauwerkmeister, 64 J. a.  
 Durrweiler: Katharine Theurer geb. Kugler.  
 Reinerzau: Friederike Heinselmann, 49 J. a., Gattin des Wilhelm Heinselmann, Köhlerbauer.  
 Lombach: Georg Schübel, 78 J. a.  
 Eßlingen: Karoline Dürr, Goldschmieds Wwe., 61 J. a.  
 Schömburg Kr. Heidenberg: Frä. Theurer, Straßenwärt.  
 Langenbrand: Auguste Bodamer geb. Fißler, 74 J. a.

**Landwirtschaftsschule Nagold.**

Die Landwirtschaftsschule wird am 2. November ds. Js. eröffnet. Anmeldungen zur Aufnahme sind bis 15. Oktober beim Schulleiter, Dekanatsrat Häder in Nagold, einzureichen, der auch nähere Auskunft über den Lehrplan erteilt.  
 Nagold, den 25. September 1936.  
 Der Landrat: gez. Dr. Paufer.

**Bekämpfung des Frostnachtspanners**

Zur Bekämpfung des Frostnachtspanners wird auf Grund von Art. 33 Abs. 1 Ziff. 2 und Art. 51 Abs. 1 des Landespolizeigesetzes (L. G. mit § 3 der Verordnung des Wirtschaftsministeriums über die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge vom 3. Oktober 1934 folgende kreispolizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 1 Die Besitzer von Obstbäumen (Eigentümer, Pächter, Nutznießer) sind verpflichtet, alle Kern- und Steinobstbäume bis spätestens 10. Oktober 1936 mit Raupenleimspüriteln zu versehen. Die Leimgürtel sind so anzubringen, daß die am Stamm aufkriechenden Insekten nicht an die oberhalb des Leimringes befindlichen Baumteile gelangen können. Bei hartem Befall (Bräunbildung) sind weitere Gürtel über dem ersten anzubringen.

§ 2 Bei Säumnis eines Pflanzlings hat die Ortspolizeibehörde den Säumnigen zur sofortigen Anbringung der Leimringe anzuhalten und im Falle der Nichtbefolgung die Leimringe auf Kosten des Säumnigen durch Beauftragte anbringen zu lassen.

§ 3 Zuwiderhandlungen gegen diese kreispolizeiliche Vorschrift werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 4 Die Vorschrift tritt mit ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft und mit dem Ablauf des 1. Dezember 1936 außer Wirksamkeit.

Nagold, den 25. September 1936.  
 Der Landrat: gez. Dr. Paufer.

**Biehzücht-Verein Freudenstadt.**

Die längst beschlossene Jungviehprämierung wird in Metzgrafenweiler am Samstag, den 24. Oktober 1936, ab 9 Uhr vormittags, auf dem Marktplatz abgehalten.  
 Zugelassen werden nur weibliche Kühe, welche von eingetragenen Eltern stammen, mit der Mutternummer gekennzeichnet sind und Mitgliedern des Vereins gehören.  
 Die Einteilung der Tiere erfolgt nach folgenden Klassen:  
 A 1-1 1/2-jährig; B 1 1/2-2-jährig; C 2-2 1/2-jährig.  
 Ferkeln werden nicht zugelassen.  
 Bei gedekten Kühen ist das Deckdatum anzugeben.  
 Die Anmeldungen haben bis spätestens 10. Oktober bei dem Unterzeichneten schriftlich zu erfolgen unter Angabe der Mutternummer und des Geburtstages.  
 Freudenstadt, 24. Sept. 1936.  
 Der Vorsitzende: Dr. Honcker, Vet.-Nat.

**Werbung ist kein Luxus,  
 Werbung ist eine Notwendigkeit!**

**Grünen Baum Lichtspiele**

Heute abend noch einmal  
**„Der höhere Befehl“**  
 außerdem der Reichstagspartiefilm  
**„Unsere Wehrmacht“**

Altensteig.  
**Danksagung.**

Für alle Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau und Mutter

**Marie Oesterlen**

hinnehmen durften, auch für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen.

**Suche** für sofort ein ehrliches, fleißiges  
**Mädchen** für Haushalt, Küche und Stimmer, welches ähnliche Stellung schon bekleidet hat. Ebenso jüngerer  
**Knecht** für Haus- u. Landwirtschaft. Angebote mit Bild u. Zeugnissen an  
 Stoll zum „Anker“  
 Stimmersfeld Kreis Nagold

**Tageszeitungen**

legen bei uns zum Verkauf auf:  
 NS-Kurier  
 Böllischer Beobachter  
 Stuttgarter Neues Tagblatt  
 Frankfurter Zeitung  
 Buchhandlung Laub  
 Altensteig.

Bei Aluminium ist's von Nutzen mit

**ATA**

trocken  
 stets zu putzen.

**Miele Ideal**

Der neue geräuschgedämpfte Staubsauger

für RM. 50.-

Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatl. an  
 zu haben in den Fachgeschäften  
 Mielewerke AG. Gütersloh/Westf.

**Ulmer Pflüge und Ersatzteile**

in großer Auswahl preiswert bei

**Berg & Schmid, Nagold**

Alleinverkauf für den Kreis Nagold

**Bergament-Därme**

empfiehlt die

**Buchhandlung Laub, Altensteig**

Bestellungen auf billigen Pflüger **Rotwein** zur Handtrambereitnung nimmt entgegen  
 M. Schusterle, Altensteig.

**INSERATE**  
 erbitten wir uns frühzeitig!

**Blendax**

25 Pf. Zahnpasta 45 Pf.